

2. Deutlich hemiëdrische Binnitkrystalle. Die tetraëdrische Hemiëdrie zeigt sich bei den beschriebenen Krystallen in der verschiedenen Ausbildung und Beschaffenheit der in benachbarten Octanten liegenden Flächen, sowie in einer Streifung der Würfelflächen.

3. Ueber einen Zwillingskrystall von Jordanit.

V. GOLDSCHMIDT. Phosgenit von Monteponi. ZS. f. Krystallogr. 21, 321—328, 1893†.

Diese Mittheilung über die vollständige krystallographische Bestimmung einiger flächenreicher Phosgenitkrystalle dient als Beispiel für die Anwendung des Goniometers mit zwei Kreisen (vgl. darüber das Ref. S. 264). Bemerkenswerth ist die auf trapezoëdrische Hemiëdrie hinweisende Flächenentwicklung bei zwei Krystallen. Andere Anzeichen für diese Hemiëdrie (Unsymmetrie der Aetzfiguren, Circularpolarisation) waren jedoch nicht nachweisbar. *F. P.*

G. D'ACHIARDI. Le tormaline del granito elbano I. (Tesi di laurea.) Pisa 1893. 95 S. (Aus Atti d. Soc. Tosc. di Science Nat., Memorie, Vol. 13.)

Der Verf. hat mehrere Tausend theils frei ausgebildete, theils aufgewachsene Turmalinkrystalle des bekannten Elbaner Vorkommens auf ihre Krystallform untersucht. Es fanden sich daran viele der schon bekannten und einige neue Flächen. Der Habitus sowohl als die Winkel sind etwas verschieden bei den verschieden gefärbten Varietäten; das Axenverhältniss $c:a$ schwankt zwischen 0,44115 und 0,45408. Die Winkelschwankungen der Prismenzone, welche an vielen Krystallen vorkommen, fand Verf. nicht so gesetzmässig, dass daraus auf eine Tendenz zu niederer Symmetrie geschlossen werden könnte. *F. P.*

H. RHEINECK. Die chemischen Grundformeln des Turmalins. ZS. f. Kryst. 22, 52—61, 1893†.

Eine sehr eingehende Discussion der vielen vorliegenden Turmalin-Analysen führt den Verf. auf drei Grundformeln für dies Mineral, welche Beziehungen zu den Glimmerformeln erkennen lassen. *E. B.*

TH. GISSINGER. Ueber Calcitkrystalle von Feldkirch. ZS. f. Kryst. 22, 359—366, 1893†.